

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 3

Artikel: Schlussbericht zum XIII. Internationalen EURAG-Kongress : die ältere Generation Europas - ihr politisches, wirtschaftliches und sozi-kulturelles Potential - heute und morgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ältere Generation Europas – ihr politisches, wirtschaftliches und sozio-kulturelles Potential – heute und morgen

pd. Mehr als 500 Delegierte aus 26 europäischen Ländern und aus Übersee sind am 11. bis 14. Juni 1991 in Davos/Schweiz zusammengetroffen, um Resolutionen und Empfehlungen zur aktiven Partizipation der älteren Menschen in der Gesellschaft zu erarbeiten (Fachblatt 8/91).

Unter den Teilnehmern waren nicht nur Professionelle – Verantwortliche für Seniorenbetreuung und -institutionen, Sozialarbeiter, Mediziner und medizinisches Hilfspersonal, Politiker usw. –, sondern auch eine grosse Zahl von älteren Menschen, die sich aktiv an den Arbeitsgruppen beteiligten, und damit Beispiel ihres wertvollen Betrages in allen Lebensbereichen gaben.

Die Hauptidee, die aus den Arbeiten des Kongresses hervorging, war der Wunsch der Teilnehmer, den älteren Menschen grösstmögliche Verantwortung in allen Bereichen des Gemeinschaftslebens zu garantieren und ihnen die direkte Mitwirkung bei der Entscheidungsfindung zu erleichtern, wenn es um Probleme geht, die sie betreffen.

Die acht Arbeitsgruppen haben einstimmig die Entschlossenheit der Pensionisten hervor, nicht auf ihre adäquate Rolle in der Gesellschaft zu verzichten: nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben fühlen sie sich nicht weniger dazu befähigt, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und zur Problemlösung beizutragen. In der Folge hat man gefordert, dass – im Gegensatz zur derzeitigen Situation – Seniorenvertreter Kooperations- und Beratungsfunktionen bei Gremien ausüben sollen, die über ihre Lebensbedingungen entscheiden. Ebenfalls zeigte man die Bereitschaft, in anderen wichtigen sozio-politischen Bereichen, wie Umweltschutz und Friedenspolitik, mitzuarbeiten.

Die Kongressteilnehmer bezeichneten es als eine Selbstverständlichkeit, dass auf das Wissen und die Erfahrung der älteren Menschen in der Familie, im Volontariat und in der Zusammenarbeit mit Jüngeren zurückgegriffen wird. Sie sprachen sich für ein flexibles Pensionsalter und für eine Erweiterung der Bildungsmöglichkeiten aus; sie wehrten sich vehement dagegen, die einseitige Rolle von «Empfängern» zugeschrieben zu bekommen, da ja ganz im Gegenteil, bei der deutlich überwiegenden Zahl älterer Menschen, ihre Möglichkeiten als «Gebende» noch lange nicht ausgeschöpft sind.

Dieser EURAG-Kongress hat deutlich gezeigt, dass das Bild einer passiven älteren Generation überholt ist; er zeigte die gesellschaftlichen Bereiche auf, zu denen die ältere Generation künftig Zugang haben und ihre zurzeit noch weitgehend brachliegenden Ressourcen genutzt wissen möchte. Eine Voraussetzung hierfür ist zweifellos die Beseitigung von gesellschaftlichen Vorurteilen gegenüber der älteren Generation; ferner müssen die Rahmenbedingungen für ein grösseres Engagement älterer Bürger geschaffen werden.

Allgemeine Schlussfolgerungen zu den Arbeiten des Kongresses

- Die These, wonach die älteren Menschen ausschliesslich der Vergangenheit zugewandt und nicht mehr in der Lage wären, Neues zu erlernen, wurde ebenso widerlegt, wie auch die Mei-

nung, sie hätten nur den Wunsch, sich zu erholen und sich – passiv – am Leben zu erfreuen. Der Kongress hob auf beeindruckende Weise hervor, dass ein beträchtlicher Anteil der älteren Menschen Aufgaben in der Familie, in der Nachbarschaft und in der Gemeinschaft übernehmen kann.

Aufruf!

Ferienplätze für demente Betagte

Von der Gerontologischen Beratungsstelle Zürich wurden wir angefragt, welche Heime Ferienplätze für demente Betagte anbieten können. Der VSA, Verein für Schweizerisches Heimwesen, unterstützt die Zusammenarbeit zwischen ambulanten Organisationen und Heimen und gibt diese Fragen gerne an Sie weiter.

Haben Sie Ferienplätze in Ihrem Heim?

Wir bitten Sie, uns auf nachfolgendem Talon anzugeben, welche Dienstleistungen Ihr Heim für ambulante Betagte bieten kann.

Bei genügend grossem Rücklauf werden wir eine Liste der Heimangebote für ambulante Pensionäre erstellen und im Fachblatt wieder darüber berichten.

Heimname _____

vollständige Adresse _____

Anzahl _____

Wir bieten Ferienplätze an _____

Wir können auch Pflegebedürftige aufnehmen _____

Wir können auch demente Betagte aufnehmen _____

Wir nehmen ganze Gruppen auf _____

Wir können Betagte nur aus dem Standortkanton aufnehmen

Wir können Betagte aus allen Kantonen aufnehmen

Zutreffendes bitte ankreuzen und/oder Anzahl einsetzen.
Talon einsenden an: VSA, Verein für Schweizerisches Heimwesen, Seegartenstr. 2, 8008 Zürich.

- Entgegen den gewohnten Tendenzen forderte man die Aufnahme von Vertretern der älteren Generation zur Mitarbeit in Gremien, die über deren Lebensbedingungen und andere wichtige Bereiche entscheiden (Umweltschutz, Friedenspolitik usw.).
- Es gab heftigen Widerstand gegen die weitverbreitete Meinung, wonach die älteren Menschen vor allem als eine hilfsbedürftige Gruppe gesehen werden; unbestritten gibt es einen notleidenden Anteil der älteren Generation, deren Probleme nicht unterschätzt werden dürfen, jedoch ein grosser Teil der älteren Menschen könnte für nützliche und notwendige Funktionen gewonnen werden, wenn die Voraussetzungen hiefür geschaffen würden. In diesem Bereich bleibt noch viel zu tun.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe 1

Die politische und sozialpolitische Einflussnahme:

- Die Schaffung einer EURAG-Medienkommission zur Behandlung der Themenkreise:

Medienpräsenz (mehr Sendezeiten, Mitgestaltung durch Senioren, Meinungsforschung, Zeitungen),

Vergangenheitsbewältigung: Es soll das Gespräch zwischen Älteren und Jüngeren über unsere gemeinsame Vergangenheit und Zukunft verstärkt werden (in Schulen, Volkshochschulen, u.a.).
- Die Schaffung nationaler Medienkommissionen (unter Mitwirkung pensionierter Medienschaffender): Erfahrungsaustausch zwischen EURAG-Mitgliedsländern.
- Gründung einer europäischen Projektgruppe, die sich mit den Konzepten der Mediengestaltung für ältere Menschen befasst (positive Darstellung der Senioren, Eurovisionssendungen).

Von den weiteren Arbeitsergebnissen möchten wir vor allem die folgenden Vorschläge erwähnen:

- Vertretung der älteren Generation in den Vorständen der Sozialversicherungsträger gemäss ihrem Bevölkerungsanteil.
- Eigene Ressorts für Altersfragen mit einem zuständigen Minister oder Staatssekretär.

Gruppe 2

Der ältere Mensch als Wirtschaftsfaktor:

1. Die EURAG muss wie bisher Träger der Forderungen der älteren Generation gegenüber staatlichen Institutionen, national und international, bleiben.

Pro Juventute-Feriendorf Bosco della Bella

Zwischen Ponte Tresa und Luino liegen die originell und zweckmässig eingerichteten 6-, 7- oder 10-Betten-Häuser.

Spiel- und Sportplätze, Pingpongtaische, Bocciabahnen, geheiztes und zur Hälfte gedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum.

Geeignet für Heimverlegungen, Sonderschulwochen, Therapiewochen usw. in Familiengruppen. Nicht rollstuhlgängig.

Attraktive Vor- und Nachsaisonpreise.

Nähre Auskünfte:

Bosco della Bella, 6996 Ponte Cremenaga
Tel. 091 73 13 66

- 2. Dem Präsidium der EURAG wird dringend empfohlen, eine ständige Arbeitsgruppe zum gesamten Kongressthema oder zumindest zu den ökonomischen Aspekten zu schaffen.
- 3. Die EURAG soll auch in Zukunft eine individuelle Flexibilisierung der Altersgrenze fordern.
- 4. Die Schaffung auch privat initiiert Wohn- und Pflegeheime ist auf mögliche positive Auswirkungen auf Arbeitsmarkt, Handel und Industrie zu prüfen.
- 5. Der internationale Austausch zu günstigen Bedingungen zwischen Älteren ist durch die EURAG und ihre Mitgliedsorganisationen zu fördern und auszuweiten.

Arbeitsgruppe 3a)

Der ältere Mensch im Berufsleben:

Die Gruppe hob vor allem hervor:

- *Das Recht auf Arbeit des älteren Menschen* muss ohne Einschränkungen anerkannt und legalisiert werden.
- Der ältere Arbeitnehmer muss bei gleicher Arbeit und gleicher Qualität seiner Arbeit die gleiche Entlohnung erhalten. Er unterliegt freilich auch den gleichen Verpflichtungen wie jeder andere im Arbeitsprozess Stehende.

Arbeitsgruppe 3b)

Die älteren Menschen in freiwilligen Tätigkeiten

Die Gruppe hat vor allem empfohlen

- auf ein enges Zusammenwirken von Laien und Professionellen zu achten;
- darauf hinzuwirken, dass die Regierungen und Organisationen Freiwilligenarbeit als eine der besoldeten Arbeit gleichgestellte Tätigkeit anerkennen;
- dass ältere Menschen, die als Freiwillige arbeiten, keine ökonomischen Einbussen erleiden;
- dass ältere Menschen, die Freiwilligenarbeit leisten, wie jeder andere Arbeitnehmer behandelt, geschult und an Entscheidungsfindungen beteiligt werden.

Arbeitsgruppe 3c)

Der ältere Mensch in Familie und Nachbarschaft

Die Schlussfolgerungen der Gruppe standen unter dem Motto «**Die Familie ist nicht verschwunden – sie entwickelt sich und wird sich noch weiter entwickeln**».

Einige der Empfehlungen der Gruppe:

- Neue Rollen mit vermehrt sozialem und kollektivem Charakter sind zu erarbeiten: ältere Menschen werden lernen müssen, sich ihrer Kräfte bewusst zu werden und sie für das eigene Wohlbefinden und das der Gemeinschaft einzusetzen.
- Vorzusehen ist die Schaffung einer pädagogischen Begleitung für nachbarschaftliche Beziehungen, damit zwischen Ansässigen und Neuzuzügern ein besserer Austausch erreicht werden kann.
- Aufgrund der Bedeutung der nachbarschaftlichen Beziehungen und den Mangel an Untersuchungen in diesem Zusammenhang, hat die Gruppe der EURAG empfohlen, Studien auf diesem Gebiet durchzuführen.
- Die ehrenamtliche Betätigung älterer Menschen ist so zu strukturieren, dass die dazu erforderliche Ausbildung und Effizienz sichergestellt wird; Aktivitäten älterer Menschen müssen im Rahmen eines Vertrages, der «alle Ebenen der Verantwortlichkeit klarstellt» definiert werden.

Arbeitsgruppe 3d)

Der ältere Mensch im Bildungsbereich

Die Gruppe erachtet es als wichtig, dass

- das bestehende Angebot von Bildungsmöglichkeiten durch solche mit vermehrtem aktivem Charakter ergänzt werden, die zum Mitmachen, Mitgestalten einladen;
- Bildungsinstitutionen einen Verzicht auf Altersbegrenzungen realisieren und damit ein freier Zugang für alte Menschen zu allen Bildungseinrichtungen möglich wird;
- Bildungsaktivitäten im Dienste zweier Ziele eingesetzt werden, und zwar einerseits das vorhandene Wissen zu erweitern, und andererseits die Weitergabe des Wissens und der Erfahrung der älteren Menschen an die Jüngeren;
- bei internationalen Organisationen (Europaparlament, EG, UNO) dahingehend Einfluss genommen wird, dass eine direkte Unterstützung von Bildungsprojekten erreicht werden kann;
- EURAG-Mitgliedstaaten die geeigneten Mittel für Bildung im Alter bereitstellen.

Arbeitsgruppe 3e)

Selbsthilfe der älteren Menschen

Die Gruppe formulierte Forderungen an die EURAG:

Schaffung eines Ausschusses für Selbsthilfe- und Freiwilligen-Tätigkeit.

- Bildung einer Arbeitsgruppe beim nächsten EURAG-Kongress, welche die spezifischen Probleme der älteren Migranten in Europa bearbeitet.
- Schaffung einer Drehscheibe (Datenbank) für Informationen über Selbsthilfegruppen aus allen Ländern.
- Verstärkte Einsätze von Senioren als Referenten und Gruppenleiter bei zukünftigen EURAG-Tagungen.

Arbeitsgruppe 4

Der ältere Mensch in seiner Bedeutung für die Jugend

Einige der Empfehlungen der Gruppe:

- Es gilt, sich nicht so sehr mit Verhaltensweisen, sondern mehr mit den Aktivitäten der älteren Leute zu befassen.
- Es gilt, eine Initiative der älteren Bürger zu entwickeln, die Werte wie Verständnis, Toleranz, Wertschätzung und Partnerschaft unterstreicht.
- Es gilt, schon in mittleren Jahren die Wichtigkeit von materiellen Bedingungen und Werten im späteren Leben zu erkennen.
- Es gilt, die Vielfalt der Kräfte und Vorlieben in der älteren Bevölkerung zu berücksichtigen und dabei Wahlmöglichkeiten und nicht Betreuungsmodelle für abhängige Gruppen hervorzuheben.
- Es gilt dabei zu berücksichtigen: das Altern in den Entwicklungsländern; die grossen Unterschiede von einem Land, einer Kultur zu anderen; die raschen sozialen Veränderungen bei relativ starren Arbeits- und Familienmodellen; mangelnde Gleichberechtigung im Alter, besonders bei älteren Frauen; ein Abrücken von Resolutionen und Beschlüssen zugunsten von Aktionen und politischen Massnahmen.

Im Rahmen der Schlussitzung informierte die **Niederländische Plattform von Frauen über 50** – jene Gruppe, die die Vorbereitungskonferenz für die Arbeitsgruppe über die älteren Frauen des vorangegangenen Kongresses (Den Haag, 1988) organisiert hatte – die Teilnehmer über die seit 1988 erzielten Fortschritte.

Die Plattform richtete die folgenden drei Empfehlungen an die EURAG:

- Jede Massnahme im Bereich der Altenpolitik müsste den spezifischen Bedürfnissen älterer Frauen Rechnung tragen.
- Schaffung eines Systems der Zusammenarbeit zwischen allen Altenorganisationen und Frauenorganisationen, beispielsweise in der Form wie die Niederländische Plattform von Frauen über 50.
- Bedingungen zu schaffen, die es der Bewegung älterer Frauen ermöglicht, sich *im Jahr 1993 – dem Jahr der älteren Generation und der Solidarität zwischen den Generationen* – auf europäischer Ebene zu präsentieren, um die in den einzelnen Ländern erzielten Fortschritte aufzuzeigen.

Jahreskurs für Verantwortliche des hauswirtschaftlichen Sektors von kleinen und mittleren Heimen/Betrieben

Kursinhalt:

Personalführung

Psychologische Aspekte der Mitarbeiterführung
Mitarbeiterführung im Alltag

Personal-Administration

Betriebsführung im Verpflegungsbereich
Einkauf, Vorratshaltung, Lagerkontrolle, Menüplanung, Menüberechnung, Maschinen, Apparate, Geräte

Betriebsführung im hauswirtschaftlichen Betrieb
Wäsche/Hausdienst

Dauer:

Juni 1992 bis Mai 1993 ausgenommen Schulferien jeweils Freitag

Ort:

Schule für Haushalt und Lebensgestaltung,
Schulhaus Dorflinde, Schwamendingerstrass 39,
8050 Zürich

Kursgeld:

Steuerdomizil	
Stadt Zürich	Fr. 648.–
Kanton Zürich	Fr. 972.–
ausserkantonal	Fr. 1296.–
zusätzlich Material zirka	Fr. 100.–

Zulassungsbedingungen:

Diplom als Haushaltleiterin, Bäuerin, Hauspflegerin, Praxis im Grosshaushalt, bzw. unmittelbar vorgesehen. Für Interessentinnen ohne Diplom: mehrjährige Betriebserfahrung in verantwortlicher Stellung.

Anmeldungen/Anmeldeformular:

bis spätestens Ende März 1992 an Schule für Haushalt und Lebensgestaltung,
Wipkingerplatz 4, 8037 Zürich, Telefon 01 272 43 20

Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit den folgenden Verbänden durchgeführt.

VEDH Verband eidg. dipl. Haushaltleiterinnen

VSA Verein für Schweiz. Heimwesen

SLFV Schweiz. Landfrauenverband

SVHP Schweiz. Verband der Hauspflegerinnen